



celest

bandinfo

Celest heißt die Band, die endlich mal wieder für einen musikalischen Kick sorgt.

Gegründet wurde Celest von Ollie Purcell, dem Iren aus Dublin, der 2003 nach München kam, um die Musikszene zu erkunden. Was ihm auch gelang. Denn im September angekommen, wurde im November schon live gespielt. Nach einigen Wechseln in der Besetzung sind Celest bereit ihr zweites Album zu veröffentlichen. Das erste Album „Take It In Your Stride“ ist 2005 auf Little Teddy Recordings erschienen. Die Texte stammen von Ollie, der singt und auch Gitarre spielt. Oliver Anders Hendriksson an der Lead Guitar, Hermann Koepf am Bass und Marc Boysen an den Drums.

Die vier umtriebigen Musiker, die sich hinter dem Bandnamen Celest verbergen, liefern eine unbeschwerte Kombination aus Indierock und Gitarrenpop. Aber diese Schublade ist zu klein für die musikalische Bandbreite ihres Könnens. Beeinflusst durch Bands wie die Pixies, Pavement oder auch Sonic Youth bieten sie auf ihrem zweiten Album „Eyes To The Floor, Near To The Door“ einen erfrischenden Ausflug in die Welt der alternativen Popmusik.

Live haben die „Raketen von nebenan“, wie sie die AZ jüngst betitelte, nicht nur auf dem Hard Working Class Heroes Festival in Dublin, dem Sonnenrot Festival (neben Wir Sind Helden, Blumfeld und Slut), sondern auch bei zahlreichen Gigs in Deutschland und Österreich bewiesen, dass sie alle Zutaten parat haben, um die Indie-Gemeinde zum Tanzen und Mitsingen zu bringen. Und Dirk Wagner bestätigt in der SZ: „Celest gehört zu den besten Rockbands dieser Stadt“.

Der zweite Longplayer der Band ist fertiggestellt und kann veröffentlicht werden!

(Artwork-Entwürfe für ‚Eyes To The Floor, Near To The Door‘)



contact / booking

Oliver Anders Hendriksson, Westermühlstr. 1, 80469 München
+49 179 676 676 2, booking@celestworld.com

Homepage:

www.celestworld.com

MySpace:

www.myspace.com/thecelest

Presse (Fotos, MP3, Infotext, etc.):

www.celestworld.com/promo

letzte veröffentlichung: celest – take it in your stride



- 01 a child's mind
- 02 dirty streets
- 03 take it in your stride
- 04 painkiller
- 05 crystallized
- 06 (i'm not that)crazy
- 07 sixteen
- 08 want you see
- 09 social animosity
- 10 say I love you

pressestimmen

OX, Oktober 2005

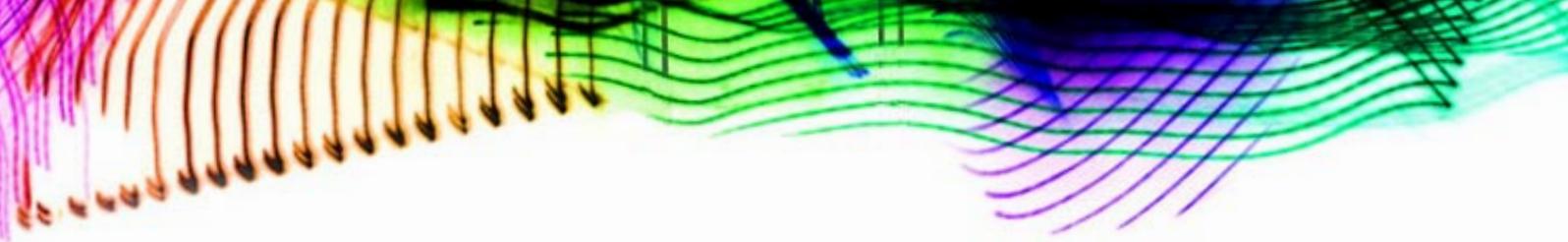
Von Joachim Hiller

„Was immer einen Iren bewegen mag, von Dublin nach München auszuwandern, es war vor vier, fünf Jahren die Geburtsstunde von CELEST. Ollie Purcell, der Sänger und Boss von Celest, ist jener Ire, der in seiner neuen Heimat die Idee hatte, eine Band im Geiste von SONIX YOUTH, PIXIES und PAVEMENT zu gründen, und mit „See Through Me“ erschien 2002 eine erste EP des Vierers. Drei Jahre später ist das Debüt-Album raus, und es würde mich schon sehr wundern, wenn CELEST nicht bald schon in wesentlich mehr Leute Mund sind. Denn der bavaro-irische Vierer glänzt bei den elf Songs durch eine ganz klassische Kombination aus Indierock und Gitarrenpop, durch Lieder, die zugleich plüschig und leicht sind, die Unbeschwertheit und mehrstimmigen Gesang (bei dem auch immer wieder die Stimme von Bassistin Veronika aufblitzt) mit schwermütig rockenden Gitarren (derer finden sich hier zwei) kontrastiert. Man bewegt sich fast durchweg im unteren Tempobereich, hektisches Gerocke ist genauso wenig das Ding von CELEST wie belangloses Pop-Geblubber. Ein rundum schönes, angenehmen Album – entdecken, jetzt! (7)

Sellfish, Oktober 2005

Von Michael Streitberger

„Ich, als jemand der sich beruflich damit teilweise beschäftigt, hab schon immer gesagt: Einwanderung tut Deutschland gut! Nein, das wird jetzt kein politisch-demografisches Manifest, sondern eine Feststellung, dass Ollie Purcell uns einen guten Dienst erwiesen hat, als er von Dublin nach München übersiedelte und eine Band gründete. Der Ire ist nämlich Sänger und Bandleader von Celest, einer Band die nach ihrer ersten EP „See Through Me“ jetzt ihren ersten Longplayer veröffentlicht hat. Und einen richtig guten: „Take It In Your Stride“ überzeugt durch soliden Indie-Rock in leichtem Pop-Gewand und mit apart durchsickernden Melodien. Entscheidend beeinflusst wird der Sound durch zwei Gitarren, unaufgeregten Vocals und einem dicken Bündel voller guter Song-Ideen. So einfach und auch so gut, der Opener „A Child's Mind“ beweist das mehr als eindrucksvoll. Die zahlreich eingestreuten Backing Vocals verleihen den poppig-eingängigen Melodien den warmen und satten Sound, der auch über die gesamte Scheibe gehalten wird. Erste Anwärter auf Lieblingssongs sind dabei Tracks in denen die Stimme von Veronika Hillebrand als zusätzliche Farbe für Entzücken sorgt, aber auch alleine kann der Herr von der kalten Insel überzeugen. „Crystallized“, einer der besten Tracks und unbedingter Anspieltipp, vereint aber beides und wird in meine (zugegeben recht lange) Liste von Badewannen-Wohlfühl-Songs eingehen. Trotz der stellenweise leicht entrückt, fast emotionslos wirkenden Vocals gehen die Songs ans Herz. Tatsächlich auch mal in Up-Tempo mit dem Hang zum Rocken („Sixteen“) oder Rollen („Social Animosity“), der Kern der Songs bleibt aber doch der Sinn für harmonische und eingängige Rock-Songs. Mit ein bisschen Pop - halt was für's Herz.“



PRINZ, Oktober 2005

Von PF

Celest „Take It In Your Stride“

Saftiges, grünes Gras, klare Luft und viel Platz, um Tempo-Pop-Fantasien freien Lauf zu lassen: Der Exil-Ire Ollie Purcell hat die geografischen Vorteile seines Heimatlandes auf den musikalischen Punkt gebracht. Der erste Longplayer von Celest rollt mit elf treibenden, meist fröhlich-einfühlsamen Popsongs Freude versprühend durch die Anlage. Aus den Boxen strahlt ähnlich rasant die Sonne wie bei Weezer oder Teenage Fanclub. Das ist zwar nicht unbedingt neue, für einen Erstling allerdings meisterhaft.

In München - Nr. 4/2005

Rubrik: „Frisch Gepresst“

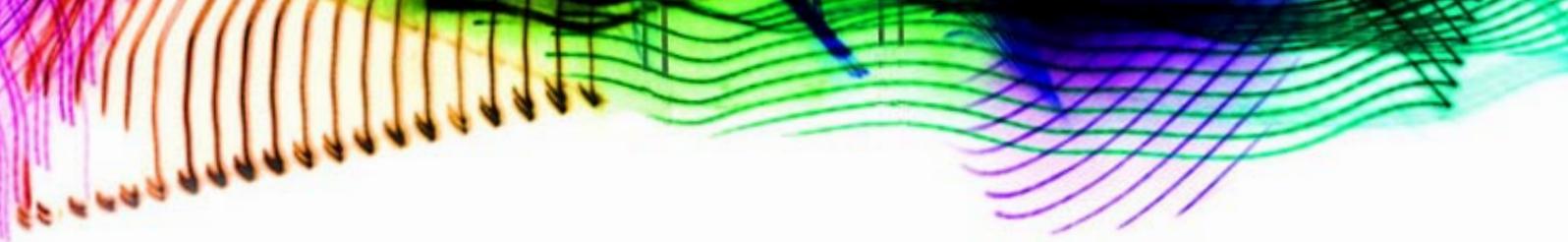
Von Michael Sailer

Celest -Take it in your stride

„Wenn man zu ahnen beginnt (vorläufig noch etwas unkonkret, aber das haben Ahnungen so an sich), dass der Frühling naht (vorläufig ebenfalls noch etwas unkonkret, aber „nahen“ ist nicht umsonst ein Anagramm von „ahnen“), fängt wieder das große Verändern an: Der Mensch atmet durch, saugt frische, grüne Luft in den Lungenkeller, räumt Schränke, Kommoden, Zimmer aus und nimmt sich Dinge vor, die er sich jedes Jahr vornimmt, ohne sie je wirklich zu tun - es geht vor allem um das Möglichkeitsgefühl, das man dabei hat. Wenn alles neu wird und trotzdem so bleibt, wie es war, können wir auch gleich über Popmusik sprechen, da ist das ähnlich. Gute Popmusik eröffnet ein Kontinuum, in das man sich fallen lassen kann, schweben, treiben, schwimmen, getragen von einer elektrisierenden Mischung aus Vertrautem und Immerneuem, aus Erinnerung, Traum, Wohlgefühl und Spannung. Man weiß, wie es ausgeht; man weiß, was passieren wird, und man weiß auch, wann die Stellen kommen, die einen umreißen und verblüffen, jedes Mal so, als hörte man sie zum ersten Mal. Als wäre man plötzlich wieder fünfzehn und hätte nichts besseres zu tun als vormittags zur Schule zu gehen und nachmittags die Welt aus den Angeln zu heben.

So wie hier, wo die massiven Akkorde pulsieren wie der Herzschlag des Universums, Stimmen und Melodien die Luft füllen wie Sirenen, das Schlagzeug poltert und knallt wie eine Bande fröhlicher Hooligans an einem sonnigen Frühlingssamstag nach dem dritten 4:0 hintereinander. Man nehme den Titelsong, beschalle damit einen spätwinterlichen Schmutzmatscheisberg und sehe zu, wie er sich in nichts auflöst.

Es gehört aber noch mehr dazu: eine gewisse Unentschiedenheit der Gefühle zum Beispiel, die nicht zu eindeutig strahlen dürfen, sondern gebrochen schimmern, blinken und blinzeln müssen, wofür der Mensch den Mollakkord erfunden hat, der sich immer wieder augenblick- und streckenweise in frohe Raserei auflösen darf. „Painkiller“ heißt er nicht umsonst, der fast noch schönere Song danach, und am Ende vertieft „Say I love you“ die melancholisch-triumphale Gänsehaut. Üblicherweise enthält eine gute Popmusikplatte zwei bis drei solche Höhepunkte; der Rest bildet dann das erwähnte Kontinuum, dessen Reiz auch darin besteht, dass man das Warten genießt, weil man (wir erwähnten das schon) weiß, dass sie immer wiederkommen, die Strecken und Augenblicke. Bei Celest ist das ein bisschen anders. Die Münchner Band um den Exiliren Ollie Purcell hat in praktisch jeden ihrer zehn Songs (der Titelsong kommt zweimal; wir wissen, warum) solche Stellen und Passagen weniger eingebaut als einschlagen lassen wie Gewitterblitze mit breit nachrollendem Donner, der die Welt und das Leben aufreißt und überschäumen lässt und alles wegfeigt, was sich an Staub und Schmu in Ohren, Gelenken und im Hirn festgesetzt hat. Selbst in den gewöhnlichsten Nummern, etwa in „(I‘m Not That) Crazy“ und „Sixteen“, steckt so was drin, zumindest als Ahnung und Möglichkeit, verstärkt durch die Dringlichkeit, das Tempo und die überwältigende Lebensfreude,



die Ollie und seine Band versprühen. Aus den besten bricht es heraus wie ein kristallklarer Wasserfall, der den überhitzten Sommerkörper packt und lähmt und ihm gleichzeitig Kraft und Sinn für ein ganzes Leben gibt. Haben wir gerade Sommer gesagt? Das war dann wohl noch so eine Ahnung. Aber Achtung, jetzt kommen die Großen: Das seien doch immer dieselben Akkorde, dieselben Harmonien, derselbe Stampfrhythmus, wie wir das von Oasis, Placebo, Wedding Present und was weiß ich, im Grunde schon von Slade und den Beatles kennen. Und jedes Mal dasselbe Getobe und Geschrei! Und dabei sei das doch nur Popmusik! Ei freilich. Nur. Aber wie wir alle wissen, ist Popmusik manchmal alles und auf jeden Fall genug, um eure lächerliche Welt in Trümmer zu schlagen. Erwachsenwerden können wir dann ein andermal.“



weitere veröffentlichungen

Im Sommer 2006 wurde der Song „I Spy“ in einem Werbevideo der Bekleidungsfirma S.OLIVER eingesetzt:
www.celestworld.com/media

besetzung

Ollie Purcell
Oliver Anders Hendriksson
Hermann Koepf
Marc Boysen

vocals, guitars
lead guitar
bass
drums



hermann - bass



ollie - vocals



marc - drums



oliver - guitar

veröffentlichungen

Im Februar 2009 wird
der nächste Longplayer
veröffentlicht werden!



(Cover-Entwurf)

played with (selection)

THE UNDERTONES (Nordirland)

CINERAMA

(ex-Wedding Present, England)

BROMHEADS JACKET

(England, Support in München + Innsbruck)

THE THERMALS (USA)

LYDIA LUNCH (USA)

SONS AND DAUGHTERS (Scotland)

Festivals

SONNENROT FESTIVAL 2004

mit Wir sind Helden, Die Sterne, Superpunk, Slut, Deichkind, Tomte, Blumfeld, Emil Bulls, Virginia Jetztl, Anajo, Miles, Crash Tokio u.v.m.

HARD WORKING CLASS HEROES

FESTIVAL 2005 Dublin (Irland)
mit Idlewild, The Things, The Walls, Turn, u.v.m.



Title: take it in your stride

Date: 02/05

Songs: a child's mind, dirty streets, take it in your stride (radio edit), painkiller, crystallized, crazy, 16, want you see, social animosity, say i love you, take it in your stride (album version)



Title: Bang Crash Boom!!! (A Popclub Compendium)

Date: 06/06

Songs: crazy



Title: Sonnenrot/Hillside (comp.)

Date: 07/04

Label: südpolmusic

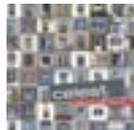
Songs: a child's mind



Title: social animosity 7"

Date: 09/03

Songs: social animosity, afraid, let's go



Title: see-through me EP

Date: 03/02

Songs: ordinary man, on the beach, time of your life, life goes slow, init for the ride (live)



Title: Plus (comp.)

Date: 11/02

Label: PrimaLeben+Stereo

Songs: init for the ride (live 08/01)



Title: Floosh! (comp.)

Date: 11/02

Songs: afraid



Title: Woosh! (comp.)

Date: 11/01

Songs: ordinary man (remix 02)

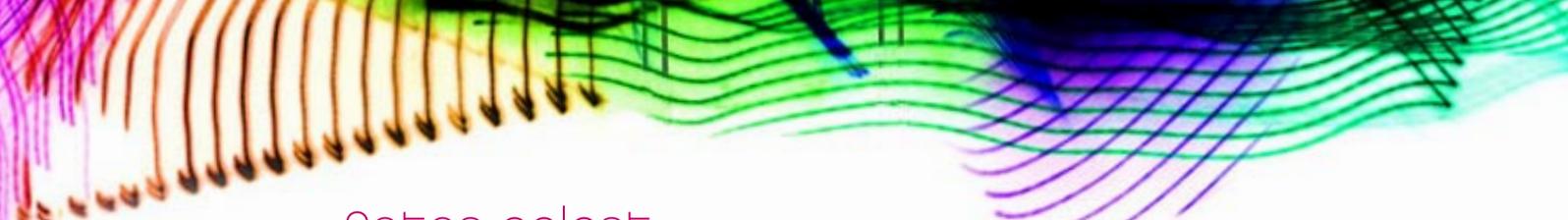


Title: I tried.....(comp.)

Date: 03/01

Label: FirestationTower

Songs: time of your life



Fotos celest

Fotos: Gerald von Foris, Tobias Lang, Dominik Kraushofer



celest

